

Wissenschaft & Handwerk verbunden

FH Brandenburg und Innung bieten Augenoptiker-Studium an

Rathenow (boh). Handwerk und Wissenschaft besiegelten zwischen den Jahren eine von langer Hand vorbereitete Kooperation. Das Ergebnis: Ab Wintersemester 2016/17 kann man sich an der Technischen Hochschule Brandenburg für den dualen Studiengang Augenoptik/Optische Geräte einschreiben. „Dieses Angebot passt gut zum Land Brandenburg. Wir haben fünf Innovationscluster für die Region Berlin-Brandenburg festgelegt. Eines ist die Optik“, sagt Staatssekretär Martin Gorhold. Er unterzeichnete für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur eine Zielvereinbarung mit der Fachhochschule Brandenburg, die ab dem Sommersemester in eine Technische Hochschule umgewidmet wird. „Wir haben intensiv an dem Konzept



Werner Machwat, Landesinnungsmeister, Bughilde Wieneke-Toutaoui, Präsidentin der FH Brandenburg sowie Christoph Koltermann, Geschäftsführer der Augenoptiker und Optometristen-Innung unterzeichneten die Kooperaion zum Dualen Studiengang Augenoptik/Optische Gerätetechnik.

Foto: boh

des Studienganges zusammen und die Region mit Bughilde Wieneke-Toutaoui. „Wir haben intensiv an dem Konzept

Fortsetzung auf Seite 3

Wissenschaft & Handwerk verbunden

FH Brandenburg und Innung bieten Augenoptiker-Studium an

Fortsetzung von Seite 1
Für Abiturienten aber auch für Augenoptiker-Gesellen bietet sich die Möglichkeit im Havelland zu studieren und zu lernen. „Die Studierenden werden nach sieben Semestern zwei Abschlüsse in der Tasche haben: den Augenoptikermeister und den Bachelor of engineering“, erklärt Gorhold. Das Angebot umfasst, das Lernen der handwerklichen Kenntnisse eines Augenoptiker und Optometristen sowie die wissenschaftlich-technischen Fertigkeiten für die optische Gerätetechnik. Mit der Zielvereinbarung zwischen Land und Hochschule wird die finanzielle Unterstützung für den Studiengang, die zusätzliche Stellenzuweisung und die Zahl der Studienanfänger festgehalten. „Zwei Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Honorarkräfte

werden gefördert. Zudem ist eine Evaluation nach den ersten sieben Semestern angestrebt, die aufzeigen soll, wie sich der Studiengang entwickelt, wie er bei den Studienanfängern nachgefragt ist, ob das Angebot auf die Region abstrahlt ebenso, in welchen Berufen die Studierenden ihre Kenntnisse einbringen“, sagt der Staatssekretär. Dies kann in der Industrie der Fall sein, als Augenoptiker oder im medizinischen Bereich.

Um beide Teile des dualen Studienganges abzudecken zu können, werden die Studierenden drei Tage an der Hochschule lernen und zwei Tage je Semesterwoche in Ratenow bei der Augenoptiker und Optometristen-Innung praktische Erfahrungen machen. Hier erlernen sie das handwerkliche Rüstzeug eines Augenoptiker-Meisters. „Wir sind hier in Vorleistungen gegangen und haben mo-

derne Geräte angeschafft“, sagt Werner Marchwat, Landesinnungsmeister zur Ausstattung der Innung als Bildungsträger. Die Studierenden lernen aber nicht nur an diesen modernen Geräten, das Innere des Auges zu sehen und zu bewerten. Beispielsweise mit einem OCT kann die Hornhaut des Auges in Scheiben dargestellt werden - Unregelmäßigkeiten werden verdeutlicht. „Aber um die Augeninnenwand zu sehen und zu untersuchen, braucht es nicht nur die modernen Geräte sondern auch Fachwissen. Mit einfachen Linsen kann der Studierende ebenfalls ins Augeninnere sehen. Lernt er so Unterschiede auszumachen, wenn beispielsweise ein Katarakt vorliegen könnte, kann er Daten und Messwerte der neuesten Geräte besser auswerten“, gibt Gunther Schmidt vom Vorstand der Innung einen

kleinen Einblick in die Komplexität der Ausbildung der Augenoptiker und Optometristen sowie in die Inhalte des Studiengangs. „Der Studiengang ist sehr anspruchsvoll“, betont die Präsidentin der Hochschule.

Bisher kann man an fünf bestehenden Standorten ein Studium zur Augenoptik abschließen. Aber die Ausrichtung in Brandenburg sei einzigartig. Sie unterscheidet sich von den gegebenen Möglichkeiten durch die Zusammenarbeit mit der Innung, das Lernen an zwei Standorten, die Einbeziehung der Gerätetechnik, die Abschlüsse mit Meisterbrief und Bachelor sowie die starke Verbindung von Technik und Medizin. Mit diesem Abschluss kann der Absolvent unter den einzelnen Fachgebieten seinen Beruf wechseln, da die Ausbildung so vielfältig ist.